

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Grabfeld

Nummer

6	0	2
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	7	5	0	5
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	1	6	0	8
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	2	1
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X					
X					
Bergmischwälder	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>	
X																
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="width: 100%; height: 20px;"><tr><td style="text-align: center;">x</td></tr></table>	x
X																
X																
X																
x																

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Die Hegegemeinschaft Grabfeld umfasst die Gemeinden Herbstadt und Trappstadt sowie die Gemarkungen Bad Königshofen, Ipthausen und Eyershausen der Stadt Bad Königshofen i. Grabfeld. Sie ist gekennzeichnet durch einen geringen Waldanteil von 21 % in der Gemengelage mit intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen. Im Osten und Nordosten grenzt sie an die Landesgrenze zu Thüringen.

In der Hegegemeinschaft befinden sich historisch wertvolle Waldbestände (Nieder- und Mittelwald) und das 307 ha große Naturschutzgebiet „Altenburg bei Trappstadt“. Die meisten Laubwälder sind im europäischen Biotopverbundnetz Natura 2000 als Fauna-Flora-Habitat- (FFH) Gebiete und als Vogelschutz- (SPA) Gebiete ausgewiesen. Zudem gehört die Hegegemeinschaft zum Naturpark Haßberge.

¹ Nicht zutreffendes streichen!

Die Wälder haben eine besondere Bedeutung für die Gesamtökologie und das Landschaftsbild, für die Erholung der Bevölkerung, den Boden-, Wasser-, Klima- und Naturschutz.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter 0

An jedem Stichprobenpunkt werden innerhalb des Probekreisradius – soweit vorhanden - die bis zu fünf nächstgelegenen Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm erfasst. Die erhobene Pflanzenzahl ist methodisch bedingt klein; sie zeigt jedoch das Verjüngungspotenzial der einzelnen Baumartengruppen.

In der Höhenklasse bis 20 cm dominieren die Laubbäume (Tab 6); Fichte ist bei der Aufnahme 2018 nur mit einem Anteil von 6 % vertreten.

Bei den Laubbäumen fallen die hohen Anteile der Eiche (39 %) und Sonstigen Laubbäume (32 %) auf.

Verbiss

Der Verbiss im oberen Drittel ist gegenüber der Erhebung von 2018 bei der Gruppe der Laubbäume auf 20 % angestiegen; die Ausnahme bildet die Buche: hier ist der Verbiss stark rückläufig (die Pflanzenzahl ist weiterhin gering).

Insgesamt sind fast 82 % aller erfassten Bäume nicht verbissen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenzusammensetzung

Der hohe Laubbaumanteil (Tab 1), der bei der Aufnahme in der Hegegemeinschaft erhoben wurde, bezeugt das natürliche Verjüngungspotenzial des Waldes. Er bietet ideale Voraussetzungen für die Begründung verschiedenster Laubmischwälder, die sich je nach Bodenart und Wasserkapazität aus Edellaubbäumen (Ahorn und Linde), Eichen, Buchen und weiteren Laubbäumen zusammensetzen.

Tab 1 Baumartenanteile > 20 cm in %

Nadelbäume	8	Fichte	6	Kiefer	2		
Laubbäume	92	Buche	12	Eiche	28	Edellaubbäume	16
						Sonst. Laubbäume	36

Verbiss

Der Leittriebverbiss (Tab 2) zeigt bei den Laubbäumen eine unterschiedliche Entwicklung: Bei Eiche sinkt der Wildschaden um 5 % bei allen anderen Baumartengruppen steigt er deutlich an.

Die Nadelbäume spielen insgesamt nur eine untergeordnete Rolle; die Fichte bleibt unverbissen und zeigt damit eine weiterhin sehr günstige Entwicklung.

Insgesamt weist jedoch die Tendenz in der langfristigen Entwicklung (Ausnahme 2012) eine fast gleichbleibend hohe Verbisshöhe auf jetzt über 39 % auf. Diese ist deutlich zu hoch!

Tab 2 Leittriebverbiss der Bäume > 20 cm und Veränderungen in Prozent

	2012	Änderung zu	2015	Änderung zu	2018
Fichte	0		0,0		0
Buche	100	- 90	10,5	+ 15	25,6
Eiche	19,5	+ 32	52,2	- 5	47,4
Edellaubbäume	0	+ 30	30,3	+ 6	36,6
Sonst. Laubbäume	19,6	+ 8	27,4	+ 20	47,9

Regional zeigen sich folgende Verbisschwerpunkte:

- östlich Trappstadt und Alleben, > 40 – 50 % Laubbaumverbiss
- nördlich und östlich Herbstadt: (Eiche, Edellaubbäume)

Auch der Verbiss im oberen Drittel (Tab 3) hat wieder zugenommen; nur bei Fichte bleibt er unverändert bei einem waldverträglichen Wert.

Der Verbiss liegt bei den Laubbäumen im Schnitt bei ca. 65 %, er ist weiterhin deutlich zu hoch.

Da im oberen Drittel auch ältere Verbisschäden aufgenommen werden, sind diese Ausdruck einer hohen Verbissbelastung in den vergangenen (drei) Jahren.

Tab 3 Verbiss der Bäume >20 cm im oberen Drittel und Veränderungen in Prozent

	2012	Änderung zu	2015	Änderung zu	2018
Fichte	1		0		1
Buche	100	- 84	16	+ 25	41
Eiche	56	+ 14	70	+ 4	74
Edellaubbäume	57	- 15	42	+ 7	49
Sonst. Laubbäume	42	+ 2	44	+ 28	72

Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen) der Baumarten

Tabelle 4 leitet aus Pflanzenzahl und Durchmesser der Aufnahmeflächen die Pflanzendichte je Hektar ab. Dargestellt werden der Median (s. unten) der Pflanzen insgesamt, sowie der der unverbissenen Pflanzen und ihre minimale bzw. maximale Dichte.

Das Ergebnis korreliert mit den Aussagen der vorherigen Tabellen: Bei der Fichte liegen der Median der Individuen insgesamt und der der nicht verbissenen gleichauf; bei den Laubbäumen divergieren beide Werte deutlich: der Median der unverbissenen Pflanzen hat bei Eiche lediglich einen Anteil von ca. 15 %; die Sonstigen Laubbäume (Birke, Hainbuche, Aspe, etc.) erreichen 40 %.

Auf einzelnen Probeflächen erreichen alle Laubbäume hohe nicht verbissene Pflanzendichten.

Tab 4 Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen) der Baumarten

Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe

	Pflanzen insgesamt [je ha]	Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden		
	Median ²	Median	Min. Dichte ³	Max. Dichte
Fichte	787	787	87	15.063
Buche	2.692	806	0	3.812
Eiche	8.177	1.363	0	69.862
Edellaubbäume	3.048	653	0	8.094
Sonst. Laubbäume	6.143	2.571	0	23.370

² Der Median stellt die Mitte der errechneten Pflanzendichten der einzelnen Verjüngungsflächen dar, auf denen die Baumartengruppe vorkommt.

³ Minimale bzw. maximale Dichte sind die hochgerechneten Pflanzendichten der Verjüngungsflächen, auf denen die Baumartengruppe am wenigsten dicht bzw. am dichtesten vorkommt.

Tab 5 Anteile der Baumarten in den verschiedenen Höhenstufen

Verteilung der Pflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe auf drei Höhenstufen

	Aufgenommene Pflanzen insgesamt			Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden		
	- 49,9 cm	- 79,9 cm	- 130 cm	- 49,9 cm	- 79,9 cm	- 130 cm
Fichte	58	23	21	57	23	21
Buche	146	55	14	98	24	4
Eiche	353 (30 %)	107 (24 %)	46 (24 %)	118 (22 %)	8 (6 %)	4 (6 %)
Edellaubbäume	206 (18 %)	60 (13 %)	29 (15 %)	89 (16%)	14 (11 %)	8 (12 %)
Sonst. Laubbäume	388	193	70	145	24	11
Alle Bäume	1.163	447	190	531	120	64

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In der obersten Höhenstufe (Tab 6) dominieren die Sonstigen Laubbäume (47 %); Der Eichenanteil sinkt zwar ab, bleibt aber bei 23 % und kann lokal in eine gesicherte Verjüngung über 1,30 m einwachsen.

Diesen Trend zeigt die Tabelle 5, die die Pflanzen der Höhenstufe >20 cm bis 130 cm in drei Gruppen teilt, weniger deutlich. Mit zunehmender Höhe nimmt die Zahl der aufgenommenen Pflanzen naturbedingt ab; bei der Eiche ist die Abnahme, insbesondere der Pflanzen ohne Verbiss, jedoch überproportional hoch.

Tab 6 Baumarten in den Höhenstufen

	<20 cm		>20 cm bis 130 cm		>130 cm	
	Zahl	%-Anteil	Zahl	%-Anteil	Zahl	%-Anteil
Fichte	21	6	102	6	3	4
Kiefer, Lärche	9	3	31	2	3	4
Buche	5	1	215	12	2	3
Eiche	138	39	506	28	17	23
Edellaubbäume	65	19	295	16	14	19
Sonst. Laubbäume	113	32	651	36	34	47

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

27

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

3

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

3

Etwas mehr als 10 % aller Verjüngungsflächen sind vollkommen geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Im Bereich der Fränkischen Platte und der Haßberge, den hiesigen Wuchsgebieten, stocken von Natur aus nahezu ausschließlich Laubwälder, die aus klimatischen, standörtlichen und wirtschaftlichen Gründen wieder nachgezogen werden sollen.

Die Vegetationsaufnahme 2018 zeigt bei den Baumarten eine unterschiedliche Entwicklung der Verbissbelastung.

Die für das Waldwachstum besonders wichtige Höhenphase betrifft die Pflanzen zwischen 20 und 130 cm (Verbisshöhe); hier ist der durchschnittliche Leittriebverbiss der Bäume seit der letzten Aufnahme von 34 auf über 39 Prozent nochmals angestiegen; dies betrifft insbesondere die Buche und Sonstige Laubbäume.

Der Wildschaden an Eiche sinkt zwar um 5 %, verharrt jedoch mit 47 % weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Unverbissen bleibt weiterhin lediglich die Fichte. Auch im oberen Drittel steigt die Verbissbelastung bei allen Laubbäumen an.

Zusammenfassend wird daher in der HG 602 Grabfeld die Verbissbelastung als deutlich zu hoch eingestuft

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die bisherigen Bemühungen aller an der Jagdausübung Beteiligten, die sich für einen Rückgang der Verbissbelastung eingesetzt haben, verdient Anerkennung. Sie müssen jedoch insgesamt verstärkt und deutlich erhöht werden, um den notwendigen Waldumbau im Rahmen des sich immer deutlicher abzeichnenden Klimawandels zu ermöglichen. Dazu gehört auch ein angepasster Schalendwildbestand.

Das AELF Bad Neustadt empfiehlt, den Abschuss gegenüber dem vorherigen IST-Abschuss deutlich zu erhöhen. Dies gilt besonders für die oben genannten regionalen Verbisschwerpunkte sowie für die Jagdreviere, in denen die ergänzende Revierweise Aussage gutachtlich eine (deutlich) zu hohe Verbissituation festgestellt hat.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Bad Neustadt an der Saale, 28. September 2018	Unterschrift 
---	--

Wilhelm Schmalen, Forstdirektor
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“